

Bezirkstagspräsident Kroder

Einer, der Gräben zuschütten will

VON DIANE MAYER

Mittelfränkens Bezirkstagspräsident Armin Kroder von den Freien Wählern hat sich im Presseclub Nürnberg den Fragen von Journalist Hans-Joachim Hauck und Gästen gestellt. Kroder ist gelernter Jurist und im Hauptberuf Landrat des Landkreises Nürnberger Land.

NÜRNBERG – Vor rund fünf Monaten hat der mittelfränkische Bezirkstagspräsident Armin Kroder an die Spitze gewählt. Von einem Bündnis aus Grünen, Linken, Frankenpartei, SPD und eben den Freien Wählern. Die Partei habe beschlossen, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, „der auch Armin Kroder heißen kann“, so der Politiker. Es habe aber keine Verschwörung hinter den Kulissen gegeben. Vielmehr hätten die Fraktionen keine Einigung „jenseits meiner Person“ gefunden, erklärte Kroder. Alexandra Wunderlich von der CSU aus Erlangen scheiterte bei der Wahl um eine Stimme.

Auf die Frage, was der Bezirkstag eigentlich so mache und warum viele Menschen ihn nicht kennen, stellte der Mann von den Freien Wählern die Arbeit kurz vor. „Der Bezirk ist ein



Armin Kroder.

Foto: as

„kommunales Organ, das über den kreisfreien Städten und Landkreisen steht“, stellte Kroder fest. „Wir sind Ansprechpartner, wenn es beispielsweise um die Eingliederungshilfe

von Menschen mit Behinderung geht.“ Im Moment seien dies rund 30 000 Personen. Vom Vorschlag des Moderators, die Position von Bezirkstags- und Regierungspräsident zusammenzulegen, hielt Kroder nicht viel. Zwar könne man die Größe des Bezirkstags mit 33 Männern und Frauen infrage stellen, aber es blieben dann viele Aufgaben offen, erläuterte der 46-Jährige.

Viel Aufmerksamkeit dagegen zogen die Bezirkskliniken Mittelfrankens mit ihrem ehemaligen Vorstand Helmut Nawratil auf sich. Schlechter Umgang mit Mitarbeitern und eine zweifelhafte Vergabep Praxis waren zwei der Kritikpunkte. „Es haben sich immer mehr Merkwürdigkeiten ergeben“, so formulierte es Kroder. „Und zwei Denkschulen: Die eine Seite dachte, Nawratil ist der Retter, die anderen nahmen an, dass ihm bald Hörner aus dem Kopf wachsen.“ Er selbst, so Kroder habe die Position in der Mitte eingenommen, weil er auch die guten Seiten des ehemaligen Vorstands gesehen habe.

Nawratil ist bei den Bezirkskliniken mittlerweile Geschichte, man einigte sich im Angesicht einer drohenden arbeitsgerichtlichen Niederlage auf eine Abfindung in Höhe von 400 000 Euro. Er habe dem Vergleich nach langen Diskussionen im Verwaltungsrat, dessen Vorsitzender er ist, zugestimmt. „Wenn auch mit Bauchschmerzen“, wie Kroder erklärte. Um die Gräben zwischen den Fraktionen zuzuschütten, versuche er einen offenen und respektvollen Umgang zwischen jedem und jeder.

„Wir wollen keinen Einzelvortänzer mehr“

Aus der Affäre habe der Verwaltungsrat mehrere Lehren gezogen. Zwar gebe es noch einen Vorstand und drei Stellvertreter, weil es so in der Satzung des Klinikunternehmens verankert sei, aber eigentlich bestehe der Vorstand aus vier Personen. „Wir wollen keinen Einzelvortänzer mehr“, verdeutlichte Kroder. Außerdem gebe es künftig eine Ombudsstelle, die Aufgabe soll eine externe Kanzlei übernehmen – nachdem die Freien Wähler zuerst einen eigenen Mann, den Weidenbacher Bürgermeister Gerhard Siegler, dafür vorgeschlagen hatten.

Für die Zukunft wünschte sich Kroder mehr Politiker wie Oberbürgermeister oder Landräte im Bezirkstag, da sie für Themen wie beispielsweise die Bezirksumlage – die von den kreisfreien Städten und Landkreisen bezahlt wird – mehr Verständnis auf-